

Nachträge zu Andreas Dolder in Beromünster-Luzern

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série**

Band (Jahr): **23 (1921)**

Heft 2-3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zur Geschichte der Keramik in der Schweiz.

Von *Hans Lehmann*.

(Fortsetzung.)

Nachträge zu *Andreas Dolder* in *Beromünster-Luzern*.

Die bis jetzt erschienenen Aufsätze zur Geschichte der Keramik in der Schweiz haben insofern ihren Zweck erreicht, als sie anderen Forschern und Sammlern Veranlassung gaben, dem Verfasser Mitteilungen über die in der Schweiz namentlich in Familienbesitz noch vorhandenen Fayencen bestimmter und unbekannter Herkunft zu machen und dadurch zur Abklärung mancher Fragen beizutragen, oder indem sie dessen Ausführungen korrigierten und ergänzten. Wir möchten nur wünschen, daß eine solche Unterstützung uns für die Zukunft nicht nur erhalten bliebe, sondern daß alle, die in der Lage sind, auf Grund archivalischer Studien oder ihrer Sammeltätigkeit etwas Zuverlässiges über irgendeine Fayencewerkstatt in der Schweiz auszusagen, dies im Rahmen dieser Sammelarbeit tun, wobei ihnen natürlich die Autorschaft im vollen Umfange gewahrt bleibt.

Wie uns Herr Staatsarchivar *P. X. Weber* in Luzern schreibt, erhielt *Dolder* für den Ofen im Rats- und Gerichtssaal des Rathauses am Kornmarkt in Luzern (vgl. S. 48 und Bürgerhaus, Kt. Luzern, Taf. LI, unten links), den er 1784 erstellte, im darauffolgenden Jahre 300 Gulden und nach einer Rechnungsstelle vom 16. Februar 1786 nachträglich noch 600 Gulden.

Die schönsten, dem Verfasser bekannten, in der Art der auf Taf. II abgebildeten, bemalten Tassen, acht an der Zahl, besitzt Herr Dr. *Roman Abt* in Luzern. Sie zeichnen sich auch durch ihre eleganten Tulpenformen und die kunstvollen Henkel aus und tragen die Marke M.

Über die geprüßten und bemalten Fayencen, als deren Herstellungsort Beromünster vermutet wird (vgl. S. 43 ff. und Abb. 3), schreibt uns Herr *C. A. Michel*, Sekretär des Histor. Museums in Neuenburg, es seien gleichartige, mit elfenbeinfarbigem, teilweise gekörntem Grunde (Hühnerhaut oder Reiskörner) in St. Clément hergestellt worden, und es geschehe dies vielleicht heute noch, da der Bazar Schinz, Michel & Cie. in Neuenburg sie bis gegen 1905 vertrieben habe. Von dort werden auch ähnliche Erzeugnisse mit farbigen Blümchen auf bläulichem Grunde in den Handel gebracht, von denen das Historische Museum in Basel eine Tasse besitze. Sollte daher diese Art von Fayencen wirklich aus den Werkstätten von Beromünster und Luzern hervorgegangen sein, wofür wir positive Anhaltspunkte nicht besitzen, so dürften die von St. Clément ihnen als Vorbild gedient haben. Das wäre an sich nicht unmöglich, da wir schon vernahmen und noch hören werden, wie getreu namentlich französische, elsässische und wahrscheinlich auch süddeutsche Erzeugnisse als Konkurrenzwaren bei uns nachgeahmt wurden.
